

Regionalgruppe Aue erkundet Wismut-Altstandorte im Vogtland

Die Regionalgruppe Aue des Bergbautraditionsvereins Wismut hat am 19. Mai 2016 eine Erkundungsfahrt zu früheren Standorten des Uranbergbaus im Vogtland unternommen.

Erste Station war das östlich von Plauen gelegene Revier der Lagerstätte Zobes mit der markanten Doppelkegelhalde von Schacht 362.

In seinem Zentralteil, im Bereich der damaligen Schächte 277, 320 und 354, wurden die Befahrungsteilnehmer von den Vereinsmitgliedern Dr. Rudolf Daenecke und Werner Schuppan mit den bergbaulichen bzw. geologischen Verhältnissen sowie von Dirk Nötzold vom Projektträger Altstandorte (PTALT) mit den Sanierungsarbeiten an diesem Standort bekannt gemacht.

Die Uranlagerstätte Zobes ist 1949 entdeckt worden. Sie hat sich als die zweitgrößte Uran-Ganglagerstätte in Sachsen erwiesen. Insgesamt sind hier bis 1963 4 670 t Uran gewonnen worden. In Zobes sind rund 200 Erzgänge festge-

stellt worden; insgesamt gesehen reichte die Uranvererzung von der Tagesoberfläche etwa 800 – 1000 m in die Tiefe bis zum Granitkontakt.

Der Aufschluss erfolgte über sechs Tagesschächte. Der Abbau ging im Firstenstoßbau vor sich. Die Lagerstätte ist als abgebaut zu bewerten. Eine Wolfram-Vererzung wurde in den letzten Betriebsjahren zwar noch hoffnungsvoll erkundet („Scheelit macht Zobes wieder fit“), aber letztendlich als nicht bauwürdig eingeschätzt.

Nach der Einstellung der bergbaulichen Tätigkeit 1963 wurden die Tagesschächte meist verfüllt, Betriebsanlagen und Gebäude abgebrochen oder Nachutzern übergeben. Der überwiegende Teil der Halden wurde danach durch den Betrieb „Hartsteinwerke Vogtland“ abgetragen und zu Schotter und Splitt verarbeitet. Ein Teil des Geländes wurde als Mülldeponie genutzt.

In den letzten zehn Jahren wurden durch PTALT Schächte nachverwahrt, Halden abgedeckt sowie die ehemalige Erzverladung Großfriesen saniert.

Die Weiterfahrt führte an der kleinen Uranlagerstätte Bergen vorbei ins obere Vogtland. Nach einer Stärkung, passend zu unserem Verein im „Bergglöckchen“ in Muldenberg, steuerten wir das Schneckenstein-Revier an.

Die Lagerstätte Schneckenstein war die zweitgrößte Uranlagerstätte im Vogtland. Hier

wurden von 1949 bis 1959 bis in 800 m Teufe abgebaut. Die Erzgänge waren Fiedergänge einer großen NW-streichenden tektonischen Störung, der Barytstörung. Nach der Einstellung des Uranabbaus wurde bis 1991 durch den hier tätigen Bergbaubetrieb wechselnden Namens Baryt (Schwerspat) gewonnen.

Auch am Standort Schneckenstein besteht Sanierungsbedarf. Inzwischen wurden durch PTALT bereits die Schächte 321, 343 und 347 sowie etliche Schürfe und Stollen verwahrt. Über Tage wurden z. B. die Halde Schacht 241 und die Erzverladung Tannenbergtal saniert. Insbesondere die hervorragende Aussicht vom Plateau der sanierten Halde Schacht 241 bis nach Böhmen und Bayern mit dem Fichtelgebirge, aber auch auf die nähere Umgebung, u. a. mit der Klingenthaler Vogtland-Arena, lohnt den Aufstieg. Somit bietet gerade dieses Sanierungsobjekt ein besonders eindrucksvolles Beispiel für die Erhöhung der Lebens- und Umweltqualität in unserer Heimat durch die Sanierung der Wismut-Altstandorte.

Den Abschluss unserer Vogtland-Exkursion bildete ein Besuch der Deutschen Raumfahrttausstellung in Morgenröthe-Rautenkranz. Insgesamt wurde dieser Exkursionstag von den Teilnehmern als sehr interessant und gelungen bewertet; der Dank dafür gilt den Organisatoren und dem Projektträger Altstandorte.

Werner Schuppan, Bergbautraditionsverein

30 Die Befahrungsteilnehmer im Sanierungsbereich Schacht 320

